

# Tagebau Ostheim ging zu Ende

Von Günter Kolms

Daß ausgerechnet der Vermessungstechniker Günter Kolms (Foto links) über die letzte Fahrt aus der Braunkohlengrube Ostheim im Jahre 1990 berichten würde, das hätte er sich 1972 nicht träumen lassen, als er „markschneiderisch“, wie es in der Sprache des Bergbaus heißt, der Ostheimer Grube zu Leibe rückte, Karten anfertigte und zehn Jahre lang alle drei Monate den aktuellen Tagebaustand aufnahm. Nach Krankheit und vorzeitigem Ruhestand war die Begegnung mit der Zeitung ein Zufall; ein glücklicher, wie sich bald herausstellen sollte. Günter Kolms ist seit vier Jahren zuverlässiger Mitarbeiter der Lokalredaktion.



**Ostheim/Borken.** Es war Ende 1972, als die erste Kohle des neu aufgeschlossenen Tagebau Ostheim auf Lastwagen in Richtung Borken nach dem Kraftwerk rollte. 17 Jahre lang wurde so Tonne um Tonne auf diesem Wege transportiert, am vergangenen Freitag war es die letzte Fuhre Kohle, die abgefahren wurde. Insgesamt 2 355 500 Tonnen Braunkohle wurden in dieser Zeit im Tagebau am Hügelskopf gefördert, jetzt sind die Lagerstätten erschöpft.

Gewiß war das kein Grund zum Feiern, aber die Preußen Elektra hatte zu dem Schlußakt die Tagebaubelegschaft sowie zahlreiche Gäste eingeladen, die von Bergwerksdirektor Walter Lohr in der Werkstatt auf dem Zechenhof begrüßt wurden. Und mit einem Rückblick, gehalten von Dipl. Ing. Horst Schönhut, wurde ein Kapitel des Braunkohlebergbaus bei Ostheim abgeschlossen, das Mitte des vergangenen Jahrhunderts begann.

So ging der erste Bergbau bereits Mitte des vorigen Jahrhundert unmittelbar westlich der Ortschaft um. In den Jahren von 1840 bis 1860 soll die Kohleförderung in zehn Meter Tiefe aus einem drei Meter mächtigen Flöz etwa 10 000 Tonnen betragen haben. Weit größer war die Ausbeute in der zweiten der fünf Abbauperioden. Nachdem man am Lohkopf in einem Schacht weitere Kohle in einem circa 15 Meter mächtigen Flöz fand, wurde von 1870 bis 1879 aus einem weitverzweigten Streckennetz Abbau betrieben. Alte Grubenrisse berichten von einer Förderung von 43 000 Tonnen Kohle in jener Zeit.

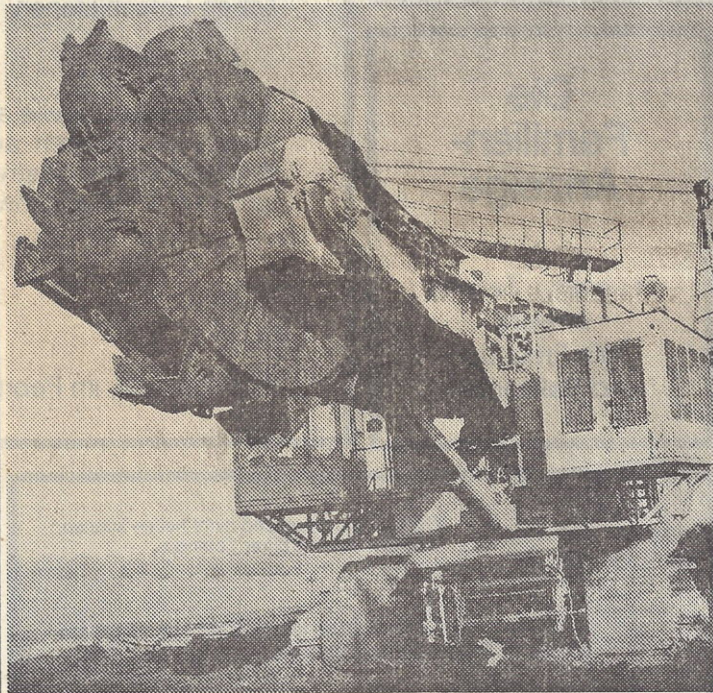
Rund 35 000 Tonnen Braunkohle wurde von 1901 bis 1912 aus dem westlichen Bereich des Kohlevorkommens unter dem Hügelskopf abgebaut. Sie wurde damals über eine Drahtseilbahn zum Bahnhof Malsfeld transportiert. Von 1918 bis 1927 war es dann eine Schmalspurbahn, welche die aus dem östlichen Teil des Vorkommens geförderte Kohle nach Malsfeld brachte. Über 285 000 Tonnen waren es diesmal. Wohl aus finanziellen Gründen oder Erschöpfung des besseren Teils der Lagerstätte wurde der Bergbau eingestellt.

In 1966 erwarb die Preußen

Elektra die Ostheimer Braunkohlenfelder, um die Kohle im Kraftwerk Borken verstromen zu können. Mit etwa 50 Mann Belegschaft und mit einem großen Aufwand von technischen Geräten wurde 1972 mit dem Aufschluß des Tagebaues Ostheim begonnen und am Ende des gleichen Jahres die erste Kohle gefördert. Die schwierigen geologischen und auch oftmals rauen Witterungsverhältnisse des circa 310 Meter über dem Meeresspiegel liegenden Tagebaues, stellten hohe Anforderungen an Menschen und Gerät.

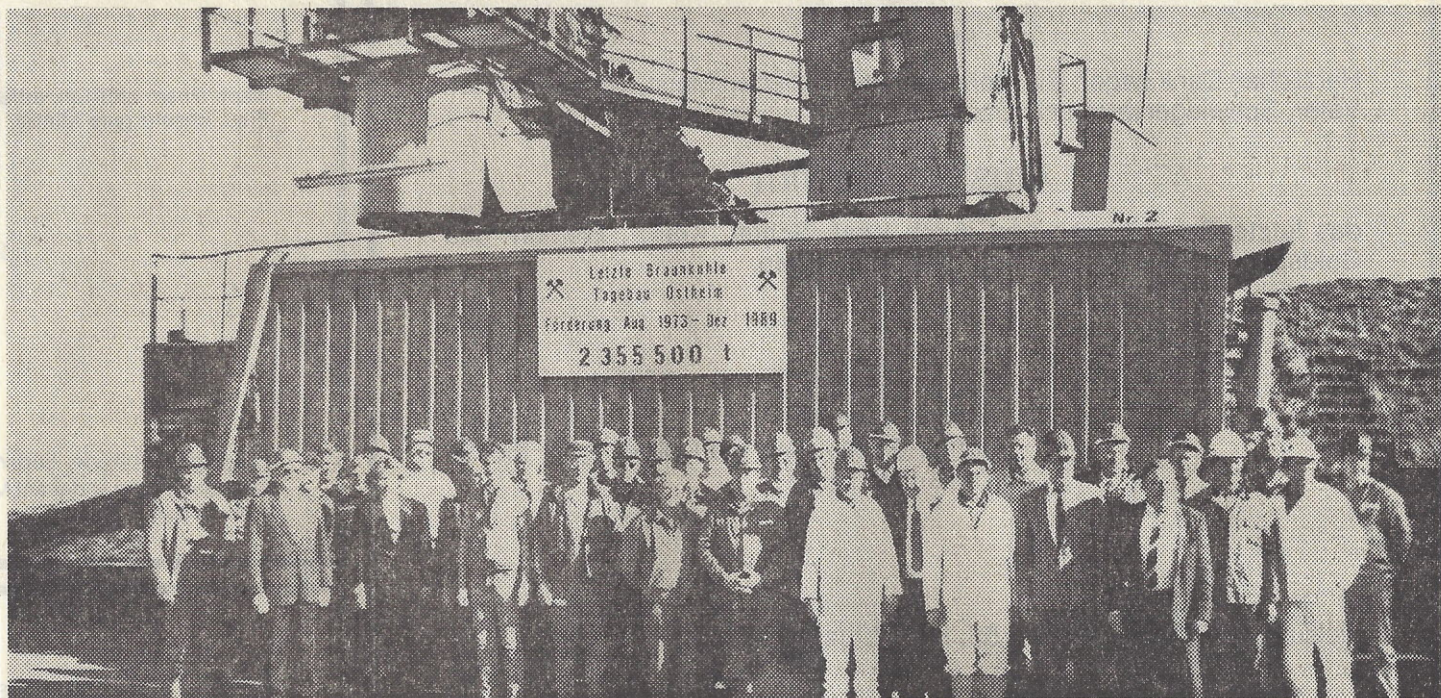
Um die rund 2,4 Millionen Tonnen Kohle in den 17 Jahren fördern zu können, mußten 7,3 Millionen Kubikmeter Abraum bewegt werden. Das entspricht einem Abraum/Kohle-Verhältnis von 5,1:1. Diese gewaltigen Abraummassen wurden in die umliegenden stillgelegten Steinbrüche und später in den ausgekohlten Teil des Tagebaues verkippt.

Selbst wenn die letzte Braunkohle abgefahren ist, ist man noch nicht ganz am Ende angelangt. Jetzt steht die Rekultivierung des ausgekohlten Tagebaues und der Kippenflächen an. Von den insgesamt 68 Hektar in Anspruch genommenen Flächen werden 21 Hektar für die Landwirtschaft hergerichtet, 20 Hektar bleiben zur Renaturalisierung sich selbst überlassen und auf 10 Hektar sollen Grünflächen, Wege und Gräben entstehen. Nach dem Abschluß aller Rekultivierungsarbeiten wird es ein 37 Hektar großes Naturschutzgebiet geben. Nur noch ein 17 Hektar großer See wird die im Sommer darin Badenden an den einstigen Braunkohlebergbau im Raume Ostheim erinnern.



**BISHER UNENTBEHRLICH,** in Ostheim jetzt überflüssig: Der Schaufelradbagger, der Millionen Tonnen bewegte.





**DIE LETZTE FUHRE BRAUNKOHL** steht zum Abtransport nach Borken bereit. Die Belegschaft hat sich zum Abschiedsfoto formiert. Eine lange Tradition geht zu Ende, Braunkohle wurde in Ostheim seit dem Jahre 1840 abgebaut.